

E Sunneblig im Jänner

Autor(en): **Düblin, Pauline**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **28 (1963-1964)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-859384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kündenden Schauspiel zuzusehen. Eben gewahrten sie — die Mädchen wandten sich weg oder verdeckten ihre Gesichter —, wie der Metzger mit seinem Mordinstrument zum Streiche aufzog. Verzweifelt zappelte das Schwein. In seiner Todesangst wehrte es sich so ungestüm, dass der Strick zerriss. Dadurch wurde auch der Strickhalter zu Fall gebracht und der Metzger samt seinen Gehilfen stürzte zu Boden.

Den ganzen Nachmittag lang lächerte es die Schüler, dass das Schwein für kurze Zeit dem Tode entronnen und erst noch drei Männer zu Fall gebracht hatte. Immer wieder ertönte in den Schülerreihen ein «Pfupfen», das der Lehrer vergeblich zu wehren suchte. Nach Schulschluss war das Erlebnis für einige Zeit das Hauptgesprächsthema in allen Familien des Dorfes.

Zwei Münsterli von der Metzgete

In einer früheren Zeit, als noch nicht jeder Bauer ein Gestell besass, um das getötete Schwein aufzuhängen, behelfen sich viele Oltinger mit einem Bindbaum, den sie an die Scheunenwand lehnten. Daran hängten sie das Schwein auf, um es bequem zerlegen zu können.

Wieder einmal hörte man von weitem das Quitschen eines zur Schlachtbank geführten Borstentieres. Ein Mann, der vom Oberdorf ins Unterdorf kam, wurde von den Anwohnern der Strasse gefragt: «Wär het gmetzget?» — «s Robärts!» — Hai si e schveri Sou gha?» — «I ha s nit gseh, si isch grad hinderim Bindbaum ghanget!»

Ein ähnlicher Spass wird von Minder im Oberen Serzach bei Niederdorf erzählt. Er berichtete einmal: «Wo mer hai welle metzge, hai mer d Sou niene gfunde. Zletscht hai mer ändlig gseh, ass si hinderem Bäse lyt, wo im Egge gstanden isch!»

E Sunneblig im Jänner *Von Pauline Düblin*

O giggele doch, du Sunne,
Dur d Wolgge ändlig vyre.
Mir warte un mir hoffe,
Mir mechte Wermi gspyre.

In däne triebe Dage,
Wenn s gar so dischter isch,
Mien mir jo fascht verzage,
Wenn gar kei Sunnen isch.

Doch lueg, dä goldig Streife
Dert leichtet dur die Beim.
Er lyt uf d Matten abe,
Weggt d Bliemli us de Dreim.

Scho will ich mi dra freie,
Un Hoffnig chunnt in s Härz
Isch scho dä Strahl verschwunde,
S isch gsi grad wie ne Schärz.